

mungen hervorgebracht wird, genau derselbe, der vor so vielen Jahrtausenden erzeugt wurde; diese Gebürgearten werden daher unter der Ordnung der zusammengekütteten begriffen werden. Nach dieser auf Beobachtungen gegründeten Eintheilung der Gebürgearten in Ordnungen, gehe ich nun zur

Ersten Ordnung der Grundgebürge. (Montes primarii.)

Da, wie gesagt, die Grundlage aller übrigen Gebürge nur eine einzige Steinart ist, so ist klar, daß unter dieser Ordnung nur ein einziges Geschlecht, jenes nämlich des Granites begriffen werden kann, dessen äußerliche Kennzeichen und übrige Eigenschaften ich nun näher untersuchen werde.

Erstes Geschlecht.

Granit. (Granites auctorum.)

Unter diesem Namen kennt man jene Gebürgeart, aus der die Grundgebürge durchgängig bestehen, und die gewöhnlich aus Quarz, Feldspath, und Glimmer zusammengesetzt ist. Diese drei Bestandtheile sind also, der Regel nach, immer in Granite vorhanden, und so ist er auch bei allen mineralogischen Klassikern beschrieben. Ihr Verhältnis unter sich ist sowohl der Größe, als der Menge nach, gewöhnlich gleich, sie sind ohne die mindeste Ordnung unter sich so gemengt, daß es fast nie möglich wird zu bestimmen, wo das eine aufhört, und das andre anfängt: so geht der Quarz unmerklich in den Feldspath über, und die äußersten Enden der Glimmerblätchen schließen sich unkennbar bald an den Quarz, bald an den Feldspath an. Diese innige Verbindung des Granitgemenges macht es ungezweifelt, daß diese Bestandtheile vor ihrer Verbindung nie als abgesonderte einzelne Theile vorhanden, und dann erst verbunden worden wären, sondern sie mußten auf einmal weich, und in diesem Zustande gleichsam durch eine Art von Krystallisation gebildet worden seyn, und auch bei günstigen Umständen wirklich bestimmte Formen annehmen, welches die Granite von Baveno in Mayländischen und die vom St. Gotthardsberge beweisen, wo öfters alle drey Bestandtheile, der Quarz, der Feldspath, und der Glimmer krystallisirt sind. Aus dieser Ursache scheint auch die gewöhnlich gleiche Größe dieser Bestandtheile in demselben Granite entstanden zu seyn: den ob gleich die

fe